

**"Empathie und Unbequemlichkeit: Über Schreiben und Kultur
in Zeiten des Krieges."**

Vladimir Vertlib

Schriftsteller

Moderation: Mag. Markus Priller

Am Mittwoch, 25. März 2026, 19:00 Uhr im Teehaus JADETEE & KERAMIK
1090 Wien, Berggasse 14.

TEE-SALON-Notizen

Ziel: Geleitet von Menschlichkeit, Freiheit, Gleichheit und Toleranz ist es Ziel der Initiative „Humanismus & Aufklärung 2.0“ im Format des „TEE-SALONS“, gemeinsam zu überlegen, was jeder einzelne von uns für die Umsetzung der oben genannten Werte in der gegenwärtigen Gesellschaft tun kann und wie wir es konkret tun können.

Kurzbiographie

Vladimir Vertlib ist ein österreichischer Schriftsteller russisch-jüdischer Herkunft. Er emigrierte 1971 mit seiner Familie aus Russland. "Stationen der Odyssee, die ihn schließlich 1981 nach Österreich brachte, waren Israel, die Niederlande, die USA und Italien. Er studierte in Wien Volkswirtschaftslehre und erhielt 1986 die österreichische Staatsbürgerschaft. Vertlib lebt in Salzburg und Wien." https://de.wikipedia.org/wiki/Vladimir_Vertlib

Vorbemerkung: Der Moderator, Markus Priller, hebt hervor, dass er besonders schätzt, wie es dem Vladimir Vertlib gelingt, komplexe Zusammenhänge so präzise und differenziert darzustellen, dass deutlich wird, wie entscheidend es ist, sich nicht mit vereinfachenden Schwarz-Weiß-Bildern zufriedenzugeben.

Vladimir Vertlib liest folgende Texte.

Text 1: Essay mit dem Titel „Empathie und Unbequemlichkeit: Über Schreiben, Kunst und Kultur in Zeiten des Krieges“ aus dem Band „Juden sind nicht auch nicht anders“

Text 2: in diesem kurzen Ausschnitt geht es um die Judenmassaker in der Ukraine im 17. Jahrhundert Bohdan Chmelnyzkj (der Kosakenführer) und das Mädchen (Hebamme) aus dem neuen Buch „Der Jude der Kaiserin“.

Text 3: Essay mit dem Titel „Nach dem 7. Oktober 2023“ aus dem Band „Juden sind nicht auch nicht anders“

Text 4: Abschluss mit den ersten 2,5 Seiten des Buches „Der Jude der Kaiserin“

Initiative „Humanismus und Aufklärung 2.0“ - TEE-SALON

Fragen, Antworten und Beiträge zum Gespräch

Welchen Einfluss hat der Ukrainekrieg auf die weiteren Romane? Vlademir Vertlib.: Der Krieg hat seitdem bei allen Texten mitgeschrieben.

Trend: Junge Leute suchen Orientierung und gehen gelegentlich den Weg zu Religionen, vor allem in sozialen Medien ... TikTok etc.

Soziale Medien: Zunehmende Kritik an und Abwendung Jugendlicher von sozialen Medien seit etwa 6 Monaten bis zu einem Jahr. Macht sich hier eine neue Aufklärung Platz?

Zum Geschichtsverständnis: Es lässt sich eine Dynamik beobachten, die vom Frieden in die Krise und von dort wieder in eine neue Entwicklung führt. Angesichts zunehmend starker autokratischer Tendenzen und dem Bruch bisheriger Tabus stellt sich die Frage, ob wir diesen aktiv aus unserer Werthaltung heraus entgegentreten sollten.

„Wir können dazu beitragen, dass es nicht noch schlechter wird ... wir können die Geschwindigkeit und den Zeitgeist dämpfen...“

Medienrezeption (in Diktaturen und in Demokratien): Der Inhalt wird oft 1:1 für bare Münze genommen, spricht gezielt die emotionale Ebene an und stiftet bzw. stärkt Identität. Umso wichtiger ist es, ergänzend auch andere Medien heranzuziehen, um das Geschriebene besser einordnen und relativieren zu können.

Was bietet mir die Literatur in Zeiten wie diesen?

Sie bietet eine Breite, eine Suche nach etwas, mit dem man sich identifizieren kann, sie vermittelt Identität, kann das Gefühl vermitteln, gehört und gesehen zu werden. Eine Geschichte schafft einen Raum, in dem ich mich bewegen kann. Literatur ist Eintauchen in die Position es anderen, sie ist ein Entkommen aus der eigenen Realität. Lesen will sportlich trainiert werden.